

## INHALT

Einleitung	11
Dank	38
Erster Teil: Die nützliche Nutzlosigkeit der Literatur	
1. »Wer nichts hat, der ist nichts«	43
2. Brotlose Wissenschaften sind zu nichts nütze!	44
3. Was ist hier Wasser? Eine Anekdote von Foster Wallace	46
4. Die Goldfische des Obersten Buendía	47
5. Dante und Petrarca: Die Gelehrsamkeit darf sich nicht zum Sklaven des Gewinns machen	49
6. Die goldenen Nachttöpfe der utopischen Literatur	51
7. Jim Hawkins: Schatzjäger oder Numismatiker?	55
8. »Der Kaufmann von Venedig«: Das Pfund Fleisch, Belmont und die Hermeneutik des Silens	59
9. Aristoteles: Wissen hat keinen praktischen Nutzen	71

10. Reiner Theoretiker oder Philosophenkönig? Die Widersprüche Platons	72
11. Kant: Der Geschmack am Schönen ist uninteressiert	77
12. Ovid: Nichts ist nützlicher als die unnützen Künste	78
13. Montaigne: »Nichts ist unnütz, nicht einmal das Unnütze«	80
14. Leopardi als Flaneur: Das Nutzlose als Einspruch gegen den Utilitarismus eines »verblendeten Jahrhunderts«	83
15. Théophile Gautier: »Alles Nützliche ist hässlich« wie »die Latrinen«	87
16. Baudelaire: Ein nützlicher Mensch ist abstoßend	95
17. John Locke gegen die Poesie	98
18. Boccaccio: »Brot« und Poesie	100
19. García Lorca: Ohne die Tollheit der Poesie zu leben ist unklug	101
20. Der Wahn des Don Quijote, Held des Unnützen und des Zweckfreien	102
21. Die Tatsachen von Coketown: Dickens' Kritik am Utilitarismus	106
22. Heidegger: Das Nutzlose ist schwer zu verstehen	108
23. Nutzlosigkeit und das Wesentliche im Leben: Zhuang-zi und Kakuzo Okakuro	110
24. Eugène Ionesco: Das Nützliche ist eine unnütze Last	112
25. Italo Calvino: Das Zweckfreie erweist sich als essentiell	114
26. Émile Cioran und die Flöte des Sokrates	115

## Zweiter Teil: Die Universität als Unternehmen und die Studenten als Kunden

1. Das fehlende Engagement des Staates	119
2. Studenten als Kunden	121
3. Universitäten als Unternehmen und bürokratische Professoren	123
4. Hugo: Nicht durch Kürzung des Kulturetats, sondern durch seine Verdoppelung lässt sich die Krise meistern	127
5. Tocqueville: Die »leicht fassliche Schönheit« und die Risiken kommerzieller Demokratien	132
6. Herzen: Kaufleute, zeitlos	134
7. Bataille: Die Grenze des Nützlichen und die Vitalität des Überschüssigen	136
8. Gegen die Universität als Berufsbildungsanstalt: John Henry Newman	141
9. Wozu sind alte Sprachen gut? John Locke und Antonio Gramsci	144
10. Das planmäßige Verschwinden der Klassiker	148
11. Die Begegnung mit einem Klassiker kann das Leben verändern	150
12. Bedrohte Bibliotheken: Der Aufsehen erregende Fall des Warburg Institute	153
13. Das Verschwinden der historischen Buchhandlungen	157
14. Die unverhoffte Nützlichkeit unnützer Wissenschaften	159
15. Was bringt ein Lehrsatz? Von Euklid bis Archimedes	162

16. Poincaré: Die Wissenschaft »studiert die Natur nicht, weil das etwas Nützliches ist«	164
17. »Wissen ist ein Reichtum, den man weitergeben kann, ohne ärmer zu werden«	170

### Dritter Teil: Besitzen tötet: Menschenwürde, Liebe, Wahrheit

1. Die Stimme der Klassiker	175
2. Menschenwürde: Die Illusion des Reichtums und die Prostitution der Gelehrsamkeit	176
3. Liebe um des Besitzens willen tötet die Liebe	183
4. Die Wahrheit besitzen zu wollen tötet die Wahrheit	193

### Anhang

Abraham Flexner: Die Nützlichkeit unnützen Wissens	211
Bibliografie	243